

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 83 (1965)  
**Heft:** 26

## Wettbewerbe

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

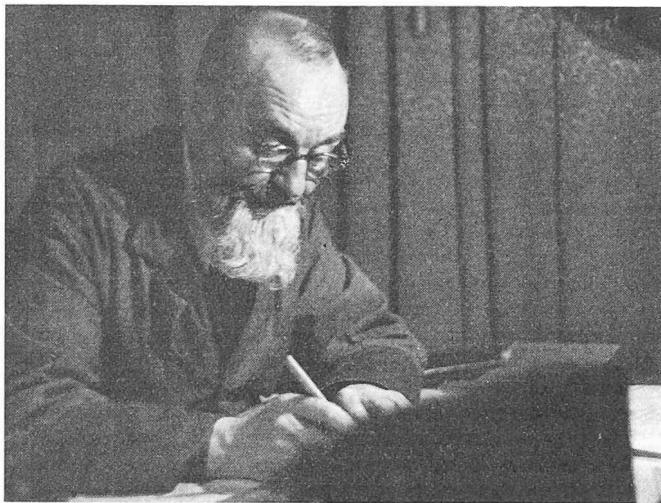
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



MAX SCHNYDER

Dipl. Ing.

1877

1965

Studium am Poly, wie er unsere ETH mit viel Liebe immer noch nannte, schloss er 1900 mit dem Diplom ab. Seine anschliessende Tätigkeit in Frankreich, dann in Bern und Aarau (Ing. C. Zschokke) und weiter in einer Unternehmung in Lemberg als Bürochef haben ihm die weitere Ausbildung geboten und, wie er noch in hohem Alter rückblickend betonte, den Horizont erweitert.

Eine starke Neigung führte Max Schnyder zum Lehrfach hin. Im Frühjahr 1906 übernahm er am Kantonalen Technikum in Burgdorf die Stelle als hauptamtlicher Lehrer, wo er vornehmlich an der Tiefbauabteilung über Baustatik und Festigkeitslehre, Eisenbeton, Stahl- und Brückenbau unterrichtete. Im Frühjahr 1946 trat er von diesem Amt zurück. In den 40 Jahren Lehrtätigkeit hat er mehreren hundert Technikern nicht nur graue Theorie, sondern ein gutfundiertes Wissen und Können für die Praxis vermittelt. Er war seinen Schülern aber nicht nur Lehrer, sondern auch Berater und Freund über das Diplom hinaus. Überall begegnet man denn den Absolventen des Technikums: in den Ingenieurbüros, in den Baubetrieben (hier in besonders grosser Zahl), in der Industrie, bei den SBB, der PTT usw., teilweise in den höchsten Stellungen oder als Betriebsinhaber. Wie sehr seine «Ehemaligen» seine Hingabe an das Lehramt, seine Liebe zur ernsten Arbeit, aber auch die grösstmögliche Vermeidung von Pedanterie und Bürokratie schätzten, das zeigte sich an der Abschlussfeier bei seinem Rücktritt, die aussergewöhnlich zahlreich besucht war. Wer in seiner beruflichen Tätigkeit, z. B. im Baugeschäft, darauf angewiesen ist, Techniker als Mitarbeiter zu gewinnen, der kann immer wieder erleben, wie Bewerber mit Liebe und Freude an ihren «Mäxi» erinnern, die genossene Ausbildung ins Feld führen und sich in ihrer Tätigkeit mit viel Fleiss und Einsatz ihres hochverehrten Lehrers würdig zu erweisen suchen.

Aber auch die Weiterbildung und das weitere Fortkommen der Techniker lag Max Schnyder am Herzen. Als der Schweiz. Baumeisterverband in Zusammenarbeit mit dem BIGA die höheren Meisterprüfungen einführte, war es gegeben, dass Ing. Schnyder ab 1935 als Prüfungsexperte für Baustatik und Festigkeitslehre für den Kreis II zugezogen wurde. Freudig hat er 20 Jahre lang in dieser Kommission mitgearbeitet und recht eigentlich den Rahmen der Prüfungen in diesen Fächern festgelegt.

Neben seiner Lehrtätigkeit führte unser G.E.P.-Kollege ein eigenes Ingenieurbüro, hauptsächlich um technisch mit der Zeit zu gehen und um seinem Bedürfnis nach schöpferischem Tun zu genügen. Recht zahlreich sind die Bauten, die seinen Stempel tragen, im In- und Ausland. So namentlich im Müllereigewerbe, wo er viele Bauherren zu seinen Dauerkunden zählen durfte. Wer hat nicht schon auf der Fahrt nach Bern bei der Durchfahrt des Bahnhofes Burgdorf vom Eisenbahnwagen aus die schönen, zweckmässigen und auch ästhetisch wohlgelungenen Getreidesilos mit runden Zellen bewundert! Und wenn man, wie es dem Berichterstatter beschieden war, erlebt hat, wie sich der Ingenieur um Schaffung von klaren Verhältnissen beim Anschluss des Tragringes an die Säulen und die einwandfreie Lastübertragung bemüht hat, so konnte einem der eher kleingewachsene Mann mit dem Bart alle Achtung abgewinnen.

Ausser den Bauten im Müllereigewerbe, im Lagerhausbau, Neu- und Umbauten von Warenhäusern hat er auch mehrere Brücken projektiert und zum Teil auch gebaut. Dazwischen kamen immer wieder Wettbewerbe, die ihm viel Erfolg brachten. Eine seiner wichtigsten Bauten war die Unterführung der Kirchbergstrasse unter dem Bahnhof Burgdorf, die allseits als sehr gelungen angesehen wird. Wie er sich dabei als gleichzeitiger Baukommissionspräsident in der Stadtgemeinde Burgdorf ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, das hat das Burgdorfer Tagblatt in seiner Nummer vom 12. April 1965 in einem ausgezeichneten Nachruf von alt Stadtschreiber F. Fahrni ausführlich geschildert. Es wird darin auch berichtet von seiner politischen Betätigung während nahezu eines halben Jahrhunderts, vom Heranwachsen seiner Familie, und nicht zu vergessen seiner Liebe zu den Hunden und Katzen und namentlich auch zu den Blumen.

Anfangs Februar dieses Jahres hatte ich zum letzten Male Gelegenheit, mit dem nunmehr Verstorbenen zusammen zu sein. Wie eh und je trafen wir uns; er mit einem Schneeglöcklein im Knopfloch, während draussen die Flocken wirbelten. Im Laufe des munteren Gesprächs hat er mir erzählt, wie froh er sei, dass er seine letzte Arbeit, den Getreidesilo in Sins, in den nächsten Wochen fertig abliefern könne, denn es gehe mit ihm zu Ende, das spüre er wohl. Und so kam es denn auch: am 7. April 1965 ist Max Schnyder, der unermüdliche Schaffer, der hochintelligente, tüchtige Ingenieur, der gute Staatsbürger und liebrente Mensch nach wenigen Krankheitstagen sanft entschlafen. Uns bleibt er in Erinnerung als einer, dem die Aus- und Weiterbildung der Baubeflissen am Herzen lag, Pflicht und Bedürfnis war.

E. Müller-Roost, Riehen

† Hans Rud. Furrer, dipl. Ing.-Chem., Dr., von Sternenberg ZH, geboren am 11. Januar 1911, ETH 1929 bis 1933, ist am 18. Juni gestorben. Unser G.E.P.-Kollege war von 1935 bis zu seinem Tode in der Firma Wanner AG in Horgen tätig für die Fabrikation von thermischen Isolierstoffen, Schmiermitteln und Emulsionen.

† Albert Huggler, Bau-Ing. S.I.A. in Neuhausen am Rheinfall, geboren 1891, ist am 16. Februar 1965 gestorben.

## Wettbewerbe

Sekundarschulhaus mit Turnhalle und Saal in Sissach (SBZ 1965, H. 2, S. 28). 55 Entwürfe.

1. Rang (6000 Fr.) Jean-Claude und Elisabeth Steinegger, Binningen
2. Rang (4500 Fr.) Raymond Tschudin, Reinach BL, in Firma Belussi und Tschudin, Basel
3. Rang (4400 Fr.) F. Grazioli im Atelier Prof. P. Waltenspuhl, Genf
4. Rang (2300 Fr.) Paul Waldner, Riehen, in Firma H. H. Staehelin, Basel
5. Rang (2200 Fr.) Max Alioth, Reinach BL
6. Rang (2100 Fr.) Siegfried Oberer, Frenkendorf

Ankauf (1500 Fr.) Markus Wenger in Firma Max Wetterwald & Markus Wenger, Dornach/Reinach

Ankauf (1500 Fr.) Rudolf Meyer in Firma Meyer & Keller, Basel

Ankauf (1500 Fr.) Rolf Glaser, Zürich

Die drei ersten Preisträger werden eingeladen, ihre Entwürfe zu überarbeiten.

Die Ausstellung in der Aula des Realschulhauses Sissach dauert noch bis Sonntag, 11. Juli. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 17 bis 20 h, Samstag 14 bis 18 h, Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 18 h.

**Anschluss der Stadt Neuenburg an die Nationalstrasse 5.** Zur Teilnahme an diesem von der Stadt Neuenburg ausgeschriebenen Ideenwettbewerb sind sämtliche in der Schweiz niedergelassenen Architekten und Ingenieure berechtigt. Es dürfte sich empfehlen, dass sich die Konkurrenten zur Lösung der komplexen Aufgabe zu Projektierungsgruppen zusammenschliessen. Für Preise stehen 80 000 Fr. und für Ankäufe 30 000 Fr. zur Verfügung. Preisgericht: Fernand Martin, président, conseiller communal, Neuchâtel, Paul-Eddy Martenet, conseiller communal, Neuchâtel, Robert Ruckli, Direktor des ASF, Bern, Georges Béguin, Rechtsanwalt, Genf, Alberto Camenzind, Arch., Lausanne, François Guisan, Ing., Lausanne, Olivier Keller, Ing., Lausanne, Arthur Lozeron, Arch., Genf, Hans Marti, Arch., Zürich. Ersatzmitglieder: Edmond Rey, Adjunkt ASF, Bern, Marcel Jenni, Ing., Zürich, Théo Waldvogel, ingénieur communal, Neuchâtel. Experten: Jean-Daniel Dupuis, ingénieur cantonal, Neuchâtel, Pierre Kipfer, adjoint à l'ingénieur cantonal, Neuchâtel, Jean Cachelin, ingénieur communal, Neuchâtel. Im Rahmen des Ausbaus und der

Vergrösserung Neuenburgs sind zu bearbeiten: Der Anschluss des städtischen Verkehrsnetzes an die Nationalstrasse 5 zwischen der Region Quai Louis Perrier und derjenigen der Route des Falaises; das Trassee der Kantonalstrassen Nr. 10 (Les Verrières-Neuchâtel) und Nr. 11 (Le Locle - La Chaux-de-Fonds-Neuchâtel) ferner des Knotenpunktes von Vauseyon an die N 5; die künftige Erschliessung für öffentliche Zwecke des durch Seeaufschüttung gewonnenen und noch vorzusehenden Landzuwachses im Zusammenhang mit der Überbauung des bestehenden Seeufergeländes. Für die gesamte Projektierung gelten die Verkehrsgrundlagen, welche für den Ausbau bis 1990 vorgesehen sind. Dem Wettbewerbsprogramm sind folgende, öffentlichen Zwecken dienende Erfordernisse zu entnehmen: Autostandplätze für den gegenwärtigen Bedarf insgesamt 2720, für den künftigen Bedarf (bis 1990) 6500 bis 10 300; eine neue Hafenanlage im Umfang von rund 2,5 ha Seefläche für den öffentlichen und privaten Schiffsverkehr, verbunden mit Quai- und Platzanlagen; ein Kongress-, Konzert- und eventuell Theatergebäude mit einem Mehrzwecksaal zu 800 Plätzen, verbunden mit Ladenräumen, Restaurants, Cafés; Hotels für einen künftigen Zuwachs (bis 1990) von 850 bis 1100 Betten; Schulbauten mit Brutto-Nutzflächen für Universität, total 12 500 m<sup>2</sup>, Schweizerisches Uhrenforschungsinstitut 4000 m<sup>2</sup>, Handelsschule 3500 m<sup>2</sup>; Bauten und Anlagen für den Sport (auch für Grossveranstaltungen). Anforderungen: Situationspläne 1:5000 und 1:2000, Längenprofile 1:2000, Querprofile 1:200, Verkehrsdigramme mit Bericht, Aufrisse der Kreuzungsbauwerke 1:500, individueller Ergänzungsplan. Fragenbeantwortung bis 21. August 1965, Abgabetermin 28. Februar 1966. Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. beim Sekretariat Direction des Travaux publics de la Ville de Neuchâtel.

**Ospedale per la città di Lugano.** Zur Publikation des Wettbewerbsergebnisses in der SBZ, H. 25, S. 452 ist zu berichtigen, dass die Träger des 1., 2. und 4. Preises zu einer Überarbeitung einzuladen sind.

**Gewerbeschule im Riethüsli-Nest in St.Gallen** (SBZ 1965, H. 1, S. 11). 41 Entwürfe.

1. Rang (9000 Fr.) J. Räschle & R. Antoniol, Frauenfeld
2. Rang (8500 Fr.) Oskar Schmid, Zürich und Frauenfeld
3. Rang (8000 Fr.) H. Büchel in Firma Büchel & Flum, Basel
4. Rang (7500 Fr.) Viktor Langenegger, Geroldswil ZH
5. Rang (5000 Fr.) Plinio Haas, Arbon, Mitarb. P. J. Fundel
6. Rang (4000 Fr.) Erennia und Peter Pfister-Spinelli, St. Gallen
- Ankauf (3000 Fr.) E. A. Scola in Firma Schaefer und Scola, Zürich

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der mit dem 1., 2., 3. und 4. Preis ausgezeichneten Entwürfe mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Die Ausstellung in den Turnhallen Buchwald, Hodlerstrasse 17, St. Gallen-Ost dauert noch bis Montag, 5. Juli. Öffnungszeiten: täglich 10–12 und 15–18 h, am Freitag außerdem 20–22 h.

**Friedhoferweiterung in Grenchen** (SBZ 1964, H. 39, S. 691). 48 Entwürfe.

1. Preis (6000 Fr.) Oskar Bitterli, W. & K. Leder, Zürich
2. Preis (5800 Fr.) Dr. J. Schweizer, S. Starke, Basel
3. Preis (4500 Fr.) F. Eicher, B. Späti, Zürich
4. Preis (3500 Fr.) W. Neukom, Zürich, Th. Hotz, Wettingen und Zürich
5. Preis (2800 Fr.) H. Schenk, U. Ramseyer, Bern, E. Surbeck, A. Gerber, Thun
6. Preis (2400 Fr.) Zimmer & Ringer, Basel, P. & K. Fisch, Muttenz
- Ankauf (1300 Fr.) E. Cramer, Zürich, H. Graf, Aarau
- Ankauf (1300 Fr.) Senn & Bill, Grenchen, Schneider AG, Grenchen
- Ankauf (800 Fr.) P. Weber, H. Haller, Zug, A. Zürcher, Oberwil (Zug)

Ankauf (800 Fr.) Hänni & Hänggli, Baden, H. Nussbaumer, Zürich

Ankauf (800 Fr.) M. Brönnimann, H. Humbert, Basel

Die Ausstellung im Eichholzschulhaus dauert vom 1. bis 14. Juli. Öffnungszeiten: täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 h.

Das Preisgericht beantragt einstimmig folgendes: Die Verfasser des Projektes Nr. 27 (1. Preis) sind mit der Ausarbeitung eines nach dem Gesamtresultat und der Einzelkritiken des Wettbewerbes überarbeiteten Entwurfes zu beauftragen. Weil die gärtnerische Gestaltung des zweitprämierten Projektes hohe Qualitäten aufweist, verlangt das Preisgericht, dass der Verfasser dieser gärtnerischen Anlagen für die Weiterbearbeitung der Friedhofsgestaltung mitbeauftragt wird. Sofern sich die Verfasser der beiden Projekte für eine Zusammenarbeit nicht verständigen können, müssten vom Preisgericht getrennte Aufträge

formuliert werden. Erst nach Vorlage des überarbeiteten Projektes soll das gleiche Preisgericht, wiederum nach den Bedingungen des Wettbewerbsprogrammes, den Entscheid für den Antrag zur Projekt-ausführung stellen.

Nach einer gemeinsamen Besprechung der Projekte, der Örtlichkeit und der massgeblichen Programmpunkte ist das neue Projekt im Umfang der Wettbewerbsprojekte durchzuführen. Es sind zur Ergänzung die nötigen Geländeschnitte 1:200 sowie Grundrisse, Schnitte und Ansichten der verschiedenen Gräbertypen 1:50 beizufügen. Für diese Arbeit, die bis zum 29. Okt. 1965 beim Stadtbauamt Grenchen abzuliefern ist, wird der Betrag von 6000 Fr. ausgerichtet. Diese Summe wird bei einer Auftragerteilung für die weitere Ausführungsprojektierung als Akontozahlung des Honorars angerechnet.

## Mitteilungen

Eine schweizerische Transportbenützer-Vereinigung wurde in Anwesenheit von über 70 Delegierten aus Handel und Industrie am 25. Mai 1965 in Olten unter dem Vorsitz von Dr. A. Masnata (Lausanne) gegründet. Der Vorstand der neuen Vereinigung wird präsidiert von J. Muheim (La Tour-de-Peilz) und setzt sich aus Vertretern der Maschinenindustrie, der chemischen Industrie, der Textil- und Lebensmittelindustrie sowie des Import- und Welthandels zusammen. Die Vereinigung stellt sich die Aufgabe, die Interessen der schweizerischen Transportbenützer in Handel und Industrie zu wahren und als Sprachrohr dieser Interessen gegenüber Behörden und Öffentlichkeit aufzutreten. Sie wird auch mit den Verladeorganisationen in anderen Ländern Kontakt aufnehmen, um in allen Fragen, die den internationalen Transport zu Wasser, zu Lande und in der Luft betreffen, mit diesen zusammenzuarbeiten. Das Sekretariat liegt in den Händen des Sitzes Lausanne der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung.

**Die Donau-Wasserkraft AG (DWK)** ist durch die Rhein-Main-Donau AG (RMD), der die Wasserkraftkonzession an der Oberen Donau von Ulm bis Kelheim zusteht, mit Sitz in München gegründet worden. Zweck der neuen Gesellschaft ist der Bau von vier schwefähigen Wasserkraftwerken zwischen der Lechmündung und Ingolstadt. Die DWK wird als Organ der RMD tätig, die ihre Konzession für diese Teilstrecke als Sacheinlage einbringt. Die geplanten Kraftwerke liegen bei Bertoldsheim, Bittenbrunn, Bergheim und Ingolstadt. Sie haben eine Ausbauleistung von rund 82 000 kW und eine mittlere Jahreserzeugung von fast 500 Mio kWh. Die gesamte Energieerzeugung wird über die RMD auf Grund eines langfristigen Stromlieferungsvertrages an die Deutsche Bundesbahn geliefert. Die Investitionen sind nach dem derzeitigen Preisstand mit 195 Mio DM veranschlagt. Mit dem Bau des ersten Kraftwerks Bertoldsheim wird im Juli 1965 begonnen.

**Wasserbeschaffung für die Region Basel.** In diesem Aufsatz wird auf S. 383 von H. 22 gesagt, das Wasserwerk Basel habe in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro drei Vorprojekte für die Versorgung Basels mit Wasser aus dem Bodensee oder Vierwaldstättersee ausgearbeitet. Diese Vorprojekte sind im Auftrag des Wasserwerkes Basel ausschliesslich durch Alfred Jaggi, dipl. Ing., ASIC, S.I.A. Basel, in seinem Büro und mit seinen Mitarbeitern ausgearbeitet worden. Die Studien wurden hernach dem Wasserwerk Basel ausgeliefert und von ihm zur Prüfung unverändert entgegengenommen. Im zitierten Aufsatz wurden keine Namen genannt, weil konsequente Namennennung zu weit geführt hätte.

**Der Gasverbund Basel-Mittelland.** Dem Projekt der Gasverbund Mittelland AG (S. 398 von H. 22) liegt ein Vorprojekt zugrunde, auf welchem das Konzessionsgesuch beruht. Dieses Vorprojekt ist vom Ingenieurbüro Alfred Jaggi, dipl. Ing., ASIC, S.I.A., Basel, ausgearbeitet worden.

**Die Abwasserregion Basel.** In diesem Aufsatz (H. 22, S. 384) sind folgende Berichtigungen anzubringen: Tabelle 1, Baugebiet total 7978 ha; Tabelle 2, Wohnbevölkerung 1960 Elsass 24 380; Bild 6 Innerstädtische Zuleitung zur ARA Basel.

**Eidg. Technische Hochschule.** Die Konferenz der o. und a.o. Professoren der ETH hat zum Rektor für die Amtsperiode 1. Okt. 1965 bis 30. Sept. 1967 gewählt Dr. Hans Leibundgut, Professor für Forstwissenschaften.